

Vorlage Nr. 187/23

Betreff: Jahresbericht 2022 soziale Einrichtungen

Status: öffentlich

Beratungsfolge

Sozialausschuss	31.05.2023	Berichterstattung durch:	Herrn Gausmann Frau Gehrke
-----------------	------------	--------------------------	-------------------------------

Betroffenes Leitprojekt/Betroffenes Produkt

Produktgruppe 84	Soziale Einrichtungen
------------------	-----------------------

Finanzielle Auswirkungen

☐ Ja	☒ Nein	
☐ einmalig	☐ jährlich	☐ einmalig + jährlich

Ergebnisplan	Investitionsplan
Erträge €	Einzahlungen €
Aufwendungen €	Auszahlungen €
Verminderung Eigenkapital €	Eigenanteil €

Finanzierung gesichert

☐ Ja ☐ Nein

durch

☐ Haushaltsmittel bei Produkt / Projekt

☐ sonstiges (siehe Begründung)

Beschlussvorschlag/Empfehlung:

Der Sozialausschuss nimmt den Jahresbericht 2022 der Sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine zur Kenntnis.

Begründung:

Dem Sozialausschuss ist einmal jährlich ein Bericht zur Umsetzung der Betreuungs-konzepte sowie zur zahlenmäßigen Entwicklung in den Sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine zur Kenntnis zu geben.

Vorwort

Nachdem die Arbeit in den drei sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine Treff 100, Kremer-Haus und Wohngruppe für junge Erwachsene in den Jahren 2020 und 2021 sehr durch die Pandemie gekennzeichnet waren, hat sich die Situation im Berichtsjahr 2022 zunehmend normalisiert. Die entwickelten Test- und Hygienekonzepte wurden in den drei Einrichtungen erfolgreich angewendet. Zu nennenswerten Krankheitsausbrüchen ist es während der ganzen Pandemiezeit nicht gekommen. Die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen wurden den im Jahresverlauf geltenden gesetzlichen Bestimmungen angepasst und entsprechend gelockert.

In allen drei Sozialen Einrichtungen gab es personelle Veränderungen. Darauf wird im Laufe des Berichts näher eingegangen.

1. Die Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle „Treff 100“

1.1 Die Zielgruppe

Der Treff 100 ist eine Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten ab 18 Jahren am Kardinal-Galen-Ring 100.

Der §67 SGBXII sieht vor, dass Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten Personen erhalten,

- bei denen **besondere Lebensverhältnisse** mit **sozialen Schwierigkeiten** verbunden sind und
- die diese Schwierigkeiten nicht aus eigener Kraft überwinden können.

Besondere Lebensverhältnisse bestehen, wenn eine der folgenden Situationen vorliegt:

- keine oder keine ausreichende Wohnung,
- ungesicherte wirtschaftliche Lebensgrundlage,
- gewaltgeprägte Lebensumstände,
- Entlassung aus einer geschlossenen Einrichtung,
- vergleichbare nachteilige Umstände.

Soziale Schwierigkeiten liegen vor, wenn das Leben in der Gemeinschaft durch ausgrenzendes Verhalten wesentlich eingeschränkt ist. Dabei kommt es nicht darauf an, ob Dritte sich ausgrenzend verhalten oder der Hilfesuchende selbst. Insbesondere gilt das in Bezug auf:

- Erhalt oder Beschaffung einer Wohnung,
- Finden eines Arbeitsplatzes,
- Erhalt eines Arbeitsplatzes,

- familiäre oder andere soziale Beziehungen,
- Straffälligkeit.

1.2 Ziele der Arbeit im Treff 100

Das Ziel des Angebots und der Arbeit im Treff 100 ist es auf die individuellen Schwierigkeiten der hilfesuchenden Menschen aufmerksam zu werden, sie zu mildern, deren Verschlimmerung zu verhüten und ressourcenorientiert zu beseitigen.

1.3 Die personelle Ausstattung

Den Nutzern und Bewohnern der Einrichtung steht eine Stelle im Umfang von 1,0 VZÄ Soziale Arbeit zur Verfügung, die sich zwei Mitarbeitende teilen. Hier gab es bedingt durch die Einrichtung der Fachstelle Wohnraumsicherung im Laufe des Jahres 2022 einen personellen Wechsel.

Unterstützt werden die Fachkräfte durch eine Brückenjobberin, die sich vorrangig um die Versorgung der Besucher im Tagesraum kümmert. Mit der Bereitstellung dieser Brückenjob-arbeitsplätze wird den Brückenjobbern eine wichtige Unterstützung geboten auf dem zurück in den ersten Arbeitsmarkt.

1.4 Die Angebote im Treff 100

1.4.1 Der Tagesaufenthalt

Die Menschen, die die Einrichtung aufsuchen, können sich hier ungezwungen im Bereich des Tagesraums aufhalten. Sie werden von den Mitarbeitenden mit warmen Getränken versorgt und können sich mitgebrachte Speisen aufwärmen lassen. An jedem Montag und Mittwoch können in kleinen Mengen Lebensmittelspenden verteilt werden, die bei einem Discounter in Rheine nicht mehr verkauft und dem Treff 100 zur Verfügung gestellt werden.

Ferner werden aktuelle Zeitungen und der Zugang zum Internet vorgehalten. Hierzu steht ein Laptop bereit. Zusätzlich gibt es einen freien Zugang zum WLAN, welches die Besucher mit ihren Endgeräten kostenfrei nutzen können. Kleiderspenden werden in der Kleiderkammer der Einrichtung angenommen und den Klienten zugänglich gemacht. Ebenfalls besteht die Möglichkeit sich zu duschen sowie die Wäsche zu waschen und zu trocknen. Ein Kickertisch und ein Dartautomat stehen ebenfalls zur Verfügung. Das Angebot des Tagesaufenthalts im Treff 100 ist somit auch ein ergänzendes Angebot zur Notschlafstelle des Kremer-Hauses.

1.4.2 Das Beratungsangebot

Schwerpunkte des Beratungsangebots sind:

- Persönliche Hilfen, beraten, unterstützen, begleiten
- Begleitung bei Behördenkontakten
- Unterstützung in behördlichen Antragsverfahren
- Krisenintervention
- Unterstützung beim Anmieten und Erhalten einer Wohnung
- Unterstützung beim Erlangen und Sichern eines Arbeitsplatzes
- Vermittlung an externe Angebote wie Schuldnerberatung, Gesundheitsberatung, Ärzte

1.4.2.1 Die Erstkontakte im Treff 100 seit 2010

Jahr	Absolut	Anteil Frauen in %	Unter 25 Jahre in %	Herkunft Rheine in %
2010	72	31	46	74
2011	88	25	54	91

2012	87	39	51	81
2013	96	31	31	78
2014	85	28	28	75
2015	92	33	26	65
2016	132	29	20	76
2017	89	32	36	47
2018	96	20	32	68
2019	108	16	39	44
2020	87	36	33	64
2021	94	29	36	69
2022	80	35	35	54
Durchschnitt	93	30	36	68

Die Zahlen der Erstkontakte sind über die Jahre relativ konstant geblieben. Festzuhalten ist zudem, dass der überwiegende Teil der Hilfesuchenden aus Rheine kommt. Der Anteil der hilfesuchenden Frauen ist Vergleich zum Vorjahr um sechs Prozentpunkte angestiegen. Während Männer eher mal bereit sind eine Zeit lang draußen zu übernachten, ist das für Frauen oftmals keine Möglichkeit. Sie bevorzugen dann den Schutz in einer entsprechenden Einrichtung bzw. sie treiben die Suche nach einer Wohnung stärker voran.

Im Jahr 2022 haben 38 Personen von den 80 Erstkontakten explizit nach einer Schlafmöglichkeit bzw. Wohnmöglichkeit angefragt. Die Nachfrage nach Wohn- bzw. Schlafplätzen steigt in den vergangenen Jahren an. Der angespannte Wohnungsmarkt führt dazu, dass Wohnungssuchende zunehmend die Beratungsstelle Treff 100 kontaktieren. Bei akuter Obdachlosigkeit ist ein Notschlafplatz im Kremer-Haus die erste Option.

Andernfalls werden die Wohnungssuchenden von den Fachkräften der Einrichtungen bei der Wohnungssuche unterstützt. Eine zusätzliche Option ist die Vermittlung an weitere Fachkräfte des Netzwerks.

1.4.2.2 Besondere Hilfen in der kalten Jahreszeit

Im Rahmen der erweiterten Angebote in der kalten Jahreszeit haben der Treff 100 und das Kremer-Haus den Klienten die Öffnungszeiten der beiden Einrichtungen verstärkt transparent gemacht. Sowohl im Treff 100, von 10 -14 Uhr, als auch anschließend im Kremer-Haus bestand für die Klienten innerhalb der Wohnungslosenhilfe die Möglichkeit sich durchgehend warm und trocken aufzuhalten. In Einzelfällen konnten die Klienten den Vorraum der Einrichtung auch vor der offiziellen Öffnungszeit zum Aufwärmen nutzen.

Für die Menschen, die aufgrund der plötzlich unsicheren Energieversorgungslage und stark steigenden Lebenshaltungskosten verunsichert/ verängstigt waren, haben sich die Mitarbeiter zusätzlich mit den aktuellen Begebenheiten vertraut gemacht und innerhalb des Beratungssettings bei den Menschen die bestehenden Ängste zumindest verringern können.

Um den steigenden Lebenshaltungskosten entgegenzuwirken haben auch hier die Spenden von Lebensmitteln sehr geholfen. Das Angebot der Lebensmittelausgabe wird durchaus verstärkt genutzt von den Klienten, seitdem die Preise in diesem Bereich angestiegen sind.

1.5 Die Notzimmer

Zwei Notzimmer stehen Menschen aus Rheine zur Verfügung, die aktuell über keine Wohnung verfügen. Die zwei Wohnmöglichkeiten stehen für Menschen zur Verfügung, die entsprechende Bindungen mit Rheine aufweisen können und aus individuellen Gründen einen

erschweren Zugang zum örtlichen Wohnungsmarkt haben (z. B. Überbrückung von Zeiträumen zur Anmietung einer eigenen Wohnung, Übergänge aus stationären Therapien).

Auslastung:

Jahr	Bewohner	davon Frauen	Auslastung in %
2010	8	1	89
2011	6	1	98
2012	5	3	99
2013	7	3	84
2014	8	1	85
2015	3	1	91
2016	2	0	100
2017	4	0	96
2018	3	0	86
2019	2	0	100
2020	2	0	100
2021	3	1	99
2022	3	0	86
Durschnitt	4	0,8	93

Es bleibt festzuhalten, dass die Notzimmer im Treff 100 sehr gut angefragt sind. Eine 100%ige Auslastung ist aufgrund von Bewohnerwechseln und den damit verbundenen Renovierungsarbeiten nicht immer möglich. Im Jahr 2016, 2019 und 2020 war bei konstanter Belegung durch zwei Bewohner jedoch kein Wechsel durchzuführen. Somit betrug hier die Auslastung 100%. Im vergangenen Jahr fanden Bewohnerwechsel statt. Die erforderliche Zeit zur Renovierung des Zimmers hat die 100%ige Auslastung verhindert.

Die Fluktuation der Bewohner ist denkbar gering. Grund dafür ist der angespannte Wohnungsmarkt, der ohnehin wenige Singlewohnungen vorhält. Hinzu kommt die besondere Herausforderung der Vermittlung des Personenkreises auf dem Wohnungsmarkt. Vermittlungshemmnisse sind hier vor allem: SCHUFA-Einträge, kein Arbeitseinkommen, äußeres Erscheinungsbild in Verbindung mit ggf. geringen kommunikativen Möglichkeiten.

Der Bedarf an bezahlbaren Wohnraum für Einzelpersonen ist enorm hoch. Zu diesem Ergebnis kommt auch der Sozialbericht mit dem Schwerpunkt Wohnen, erschienen im Jahr 2022. In seinem Fazit auf der Seite 129 ist diese Personengruppe gar als erste aufgeführt. Weiter heißt es, dass der tatsächlich vorhandene, geförderte Wohnraum in Rheine bei 5% liegt. Der Bedarf an preisgünstigem Wohnraum aber bei 20% liegt.

Im Rahmen der Erstellung des Wohnraumversorgungskonzeptes der Stadt Rheine 2020/2021 wurde ein Bedarf an 630 preisgünstigen Wohnungen bis 2025 ermittelt.

Dieses ermittelte Defizit an preisgünstigen Wohnraum bekommen die Klienten mit vorhandenen Vermittlungshemmnissen, wie oben aufgeführt, natürlich besonders zu spüren. Sie sind auf der Suche nach einer Wohnung nahezu chancenlos. Selbst unter der Mithilfe von Fachkräften verbessern sich die Möglichkeiten nicht signifikant.

Besonders für die genannten Einzelpersonen sind oftmals kleine Wohneinheiten völlig ausreichend. Das zeigen auch die Erfahrungen aus den Belegungen der Notzimmer im Treff 100. Den Personen reicht dieser Kleinstwohnraum vollkommen aus. Er bietet einen geschützten Rückzugsort und einen überschaubaren Haushalt, der zu führen ist.

Es gibt in der fachlichen Diskussion unterschiedliche Modelle dieser Nachfrage nachzukommen bzw. Barrieren zu minimieren.

Die Verwaltung der Stadt Rheine nimmt die ermittelten Ergebnisse aus dem Sozialbericht und dem Wohnraumversorgungskonzept als Grundlage, um entsprechende Modelle näher zu beleuchten und zu diskutieren.

Einen ersten Ansatz, dem angespannten Wohnungsmarkt präventiv zu begegnen, d. h. gefährdeten Wohnraum sichern zu helfen, konnte die Stadt Rheine im Jahr 2022 bereits umsetzen. Die dafür eingerichtete Fachstelle für Wohnraumsicherung am Kardinal-Galen-Ring 98 in Rheine verfolgt exakt dieses Ziel. Über die bisherige Arbeit der Fachstelle wird gesondert berichtet.

1.6 Die Finanzierung

Der Treff 100 ist eine sozialpolitisch beschlossene Leistung der Stadt Rheine und besteht seit November 1995. Im städtischen Haushalt sind die Kosten für den Betrieb der Einrichtung enthalten sowie die anfallenden Personalkosten.

Einnahmen generiert die Stadt Rheine durch die Erhebung von Nutzungsentschädigungen für die möblierten Notzimmer und die Erstattung von Regiekosten aufgrund der Beschäftigung von „Teilnehmenden in Arbeitsgelegenheiten“ (Brückenjobber*innen).

Die zwischen den Nutzern der Notzimmer und der Stadt Rheine getroffene Nutzungsvereinbarung gilt jeweils für vier Wochen. Sowohl den Nutzern als auch den Mitarbeitern der Einrichtung ermöglicht diese Vorgehensweise eine hohe Flexibilität. Der Nutzer kann z. B. schnell auf ein Wohnungsangebot reagieren und umziehen. Bei groben Verstößen gegen die Hausordnung kann das Nutzungsverhältnis aber auch seitens der Mitarbeiter wieder aufgehoben werden.

Die Nutzungsentschädigung wird in Abständen von fünf Jahren exakt berechnet. In den Jahren dazwischen werden prozentuale Durchschnittswerte mit üblichen jährlichen Kostensteigerungen erhoben, nach denen die Entschädigung angeglichen werden. Dies gilt auch für die Mietentwicklung in den beiden im Folgenden genannten Einrichtungen. Die letzte Neuberechnung erfolgte im Jahr 2021. Die geänderten Mieten traten ab dem 01.06.2021 in Kraft.

1.7 Die Interessengemeinschaft „Treff 100 e. V.“

Dem Treff 100 angegliedert ist eine Interessengemeinschaft in Vereinsform, die sich von Spendengeldern und Mitgliedsbeiträgen finanziert. Durch diese Unterstützung ist es den Mitarbeitern der Einrichtung möglich, für die Klienten verschiedene Hilfen in finanzieller oder materieller Hinsicht kurzfristig und unbürokratisch zu ermöglichen. Zudem sind durch das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder Angebote im Freizeitbereich oder die Umsetzung der üblicherweise jährlich stattfindenden Weihnachtsfeier möglich. Diese hat im Jahr 2022 erstmals im Verbund des Netzwerks „Wohin? zu Hause in Rheine“ stattgefunden.

2. Das Kremer-Haus

2.1 Die Zielgruppe

Die rechtliche Grundlage für die Arbeit im Kremer-Haus bildet auch hier der § 67-690 SGBXII „Hilfen für Menschen mit besondere sozialen Schwierigkeiten“.

Aufgenommen werden Männer und Frauen ab 18 Jahren, die wohnungslos bzw. von Wohnungslosigkeit bedroht sind, das heißt

- längere Zeit ohne gesicherte Existenzgrundlage auf der Straße leben
- in ungesicherten Ersatzunterkünften leben, z.B. Gartenlauben etc.
- aus Wohngruppen oder Wohngemeinschaften verdrängt wurden
- vorübergehend Einrichtungen wie JVA, Suchtkliniken oder andern Institutionen untergebracht waren

- nach Trennung oder Scheidung aus der gemeinsamen Wohnung ausziehen müssen.

2.2 Ziele der Arbeit im Kremer-Haus

Durch die breite Vernetzung und Kooperation mit den vorhandenen sozialen Dienstleistern vor Ort sind die Mitarbeiter bemüht, die bestehenden Schwierigkeiten abzuwenden, zu mildern bzw. einer Verschlimmerung entgegenzuwirken. Dabei orientieren sie sich an den persönlichen Lebensverhältnissen der Klienten und versuchen gemeinsam mit diesen eine neue Perspektive zu schaffen.

Dies erfolgt mit folgender sozialarbeiterischer Hilfestellung:

- Erstberatung und Krisenintervention
- Stabilisierung der Lebensumstände
- Entwicklung von Zukunftsperspektiven
- Unterstützung bei Ämtern und Behörden
- Finanzverwaltung und Schuldenregulierung
- Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche
- Versorgung mit Bekleidung aus der hauseigenen Kleiderkammer
- Übernachtungsmöglichkeiten

2.3 Die personelle Ausstattung

Für die Bewohner des Kremer-Hauses steht ein Anteil von 1,5 VZÄ zur Verfügung sowie ein Anteil von 1,0 VZÄ Hauswart. Im Jahr 2022 gab es einen Wechsel in der Leitung des Kremerhauses verbunden mit einer längeren personellen Vakanz. Das hatte Auswirkungen auf den teilstationären Bereich, der im Jahr 2022 nicht in der vorgesehenen Form belegt werden konnte.

Der Betreuungsschlüssel ist im Rahmen der Leistungs- und Prüfungsvereinbarung mit dem LWL festgelegt worden. Das Betreuungsangebot entspricht dem Leistungstyp 27: Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten mit intensiver persönlicher Betreuung und Beratung (teilstationäres Wohnen).

Ergänzt wird das Team durch maximal zwei Brückenjobber bzw. Brückenjobberinnen.

Seit März 2020 wird eine Hilfskraft im Rahmen der Förderung nach §16 I SGB II „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der in diesem Rahmen beschäftigte Mitarbeiter fungiert als Springer in den drei Sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine und übernimmt leichte Hauswarttätigkeiten in den Einrichtungen. Auch hier leistet die Stadt Rheine Unterstützung zur Rückkehr auf den ersten Arbeitsmarkt.

2.4 Die Angebote im Kremer-Haus

2.4.1 Die Notübernachtungsstelle

Aufgenommen werden Männer und Frauen ab 18 Jahren. Das Angebot umfasst eine kurzfristige Übernachtungsmöglichkeit in Mehrbettzimmern für Wohnsitz-/Obdachlose. Vorgehalten werden hierfür 5 Betten. Dieses Angebot befindet sich im Haupthaus an der Humboldtstraße 25.

2.4.2 Der teilstationäre Wohnbereich

Bis zu 9 Personen können in Einzelzimmern aufgenommen werden. Sie nutzen gemeinsam die Küche, Sanitäranlagen und den Garten. Der Aufenthalt in der Einrichtung soll etwa 1 1/2 Jahre andauern. Die Bewohner versorgen sich weitestgehend selber. Dieses Angebot befindet sich zum einen im Haupthaus an der Humboldtstraße 25 sowie in einem weiteren Haus am Kugeltimpen 1 in Rheine.

2.5 Auslastungen des Kremer-Hauses seit 2010

Jahr	teilstationär in %	Notübernachtung in %	Gesamtauslastung in %
2010	75,63	88,33	81,98
2011	60,55	90,52	75,54
2012	77,21	84,76	80,99
2013	72,98	82,33	77,66
2014	85,79	84,03	84,91
2015	87,49	76,84	82,17
2016	63,06	85,95	74,51
2017	58,28	88,15	73,22
2018	72,27	88,40	80,24
2019	63,38	100,76	76,67
2020	63,71	73,06	67
2021	61,24	84,87	69,61
2022	43,93	93,05	61,49
Durchschnitt	68,12	86,23	75,85

Die sehr geringe Auslastung des teilstationären Bereichs im Berichtszeitraum ist auf die zuvor beschriebene defizitäre Personalsituation zurückzuführen. Der sehr betreuungsintensive teilstationäre Wohnbereich konnte nicht wie gewohnt belegt werden.

Die Auslastung im Notübernachtungsbereich hingegen konnte sehr gut erreicht werden mit über 93%iger Belegung. Besonders in der zweiten Jahreshälfte 2022 stiegen die Belegungszahlen stetig an.

Personen, die für den Notschlafbereich in Frage kommen, weisen zunehmend einen multiplen Hilfebedarf auf (siehe nachfolgende Tabelle). In der Erhebung aus dem letzten Jahr haben sich 91% mit einer Suchtproblematik und/oder einer psychischen Erkrankung hilfesuchend an das Kremer-Haus gewandt. Dies bedeutet eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahreswert von ca. 60%.

Detaillierte Aufteilungen der Notübernachtungen im Kremer-Haus 2022

Jahr 2022	Frauen	Männer	Gesamtzahl	Frauen Rheine	Männer Rheine	Frauen Auswärts	Männer Auswärts
	20	94	114	2	24	18	70
Psychische-/Sucht Erkrankung	18	86					
Besondere soziale Schwierigkeiten	2	8					

Es ist dann immer abzuwägen, ob das Kremer-Haus die richtige Einrichtung für diesen Personenkreis ist. Bei Vorliegen dieser Erkrankungen müssen die Personen einem fachlich geeigneteren Setting zugeordnet werden. Die Bewertung über die Angemessenheit der Hilfe für die Personen im Kremer-Haus seitens des Kostenträgers lässt eine Aufnahme nicht in jedem Fall zu. Die Betreuung dieser Personen bindet jedoch einen großen Teil an Arbeitszeit der

Fachkräfte. Da diese Menschen oftmals sehr „zerstreut“ sind, stellt eine Herausforderung dar, ein zielführendes Gesprächssetting zu schaffen. Die Möglichkeiten der (betreuten) Wohnperspektiven alternativ zur Unterbringung im Kremer-Haus sind zudem sehr überschaubar. Im Rahmen der vorgesehenen sechs Übernachtungen im Kremer-Haus ist eine Überleitung in eine passende Einrichtung kaum umsetzbar. Allein die Dauer eines eventuellen Aufnahmeverfahrens übersteigt die zur Verfügung stehende Zeit.

Die Erhebung hat zudem ergeben, dass 53% der Personen, die eine kurzfristige Übernachtungsmöglichkeit im Kremer-Haus suchen, weiterführende Hilfen strikt ablehnen. Diese beiden Zahlen verdeutlichen, dass aus dem Kreis der Personen im Bereich der Notübernachtungsstelle nur ein geringer Teil an Klienten überhaupt für eine teilstationäre Weiterbetreuung in Frage kommt.

Der Zugang zum teilstationären Bereich des Kremer-Hauses ist nicht an eine vorherige Aufnahme im Notschlafbereich gebunden. Zugänge erfolgen z. B. auch aus Anfragen aus dem Netzwerk der Einrichtung.

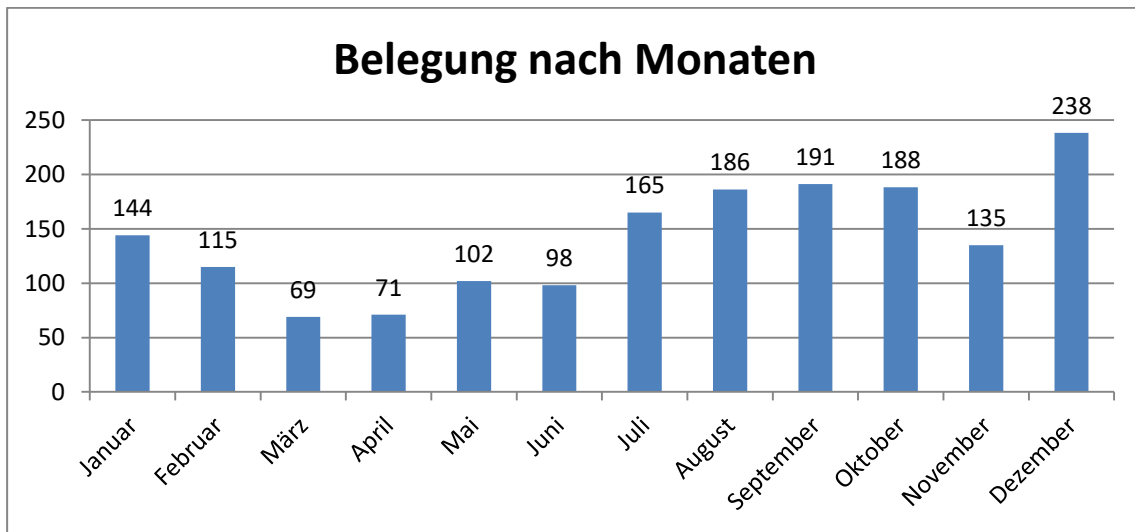
2.6 Übernachtungszahlen aus dem Notübernachtungsbereich im Kremer-Haus seit 2010

	Notübernachtung			teilstationär
Jahr	Gesamt	davon aus Rheine	Auswärtige	
2010	1613	nicht erhoben	n. e.	2479
2011	1650	n. e.	n. e.	1988
2012	1542	n. e.	n. e.	2541
2013	1501	n. e.	n. e.	2401
2014	1490	1197	292	2818
2015	1407	944	463	2874
2016	1602	1172	430	2079
2017	1613	1191	422	1919
2018	1615	1215	360	2376
2019	1836	1282	554	2082
2020	1351	678	655	2100
2021	1545	821	724	2012
2022	1702	716	986	1440
Durchschnitt	1574	1024	543	2239

Im vergangenen Jahr war erstmals der Anteil der Menschen, die nicht aus Rheine kommen und nach Hilfe suchen größer als die Gruppe der Personen, die aus Rheine kommen. Ob dies ein zufälliges Abbild der Gruppe der Hilfesuchenden für 2022 ist, wird sich in den Folgejahren zeigen. Eine Erklärung dafür erschließt sich nicht.

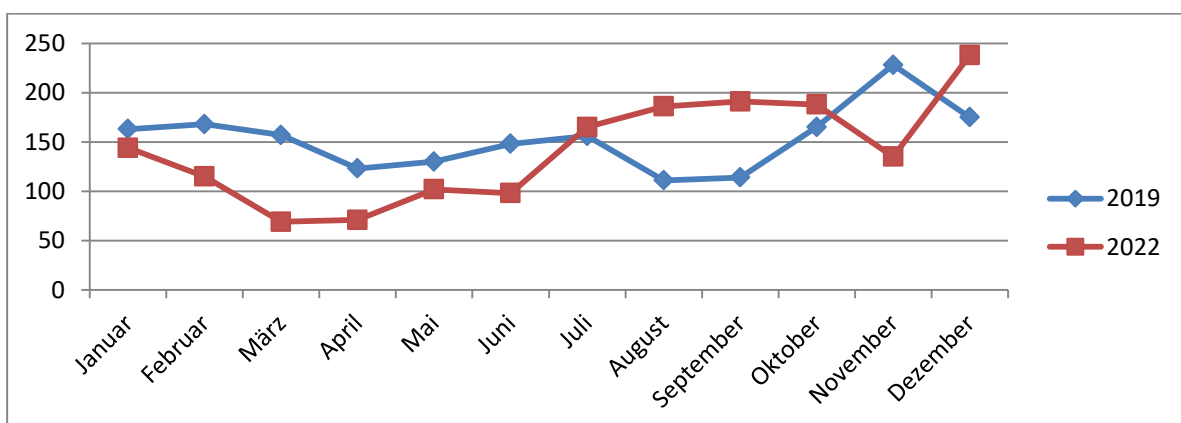
Die Vereinbarung mit dem LWL, der den Großteil der Pflegesätze für die Übernachtungen zahlt, sieht vor, dass die Übernachtungen maximal sechs aufeinanderfolgende Nächte nicht überschreiten dürfen. In dieser Zeit wird versucht eine Perspektive für diese akut obdachlosen Menschen zu finden. Dies geschieht im Rahmen des bestehenden Netzwerkes in Zusammenarbeit mit freien Trägern, den hier vorgestellten sozialen Einrichtungen und des Ordnungsamtes der Stadt Rheine. Einige Personen finden Unterschlupf bei Freunden und Bekannten. Da dies selten eine dauerhafte Lösung darstellt, kann es dann durchaus zu einem Drehtüreffekt kommen, so dass diese Menschen nach einiger Zeit um eine erneute Aufnahme bitten müssen.

2.7 Übernachtungszahlen nach Monaten verteilt in 2022



Im obigen Schaubild wird die Verteilung der Übernachtungszahlen im vergangenen Jahr deutlich. Das bereits angesprochene Hygiene- und Testkonzept ermöglichten es, die Einrichtung wieder wie vor der Pandemie zu belegen. Engmaschige Schnelltests und die Hinführung zur (Booster-)Impfungen brachten eine größtmögliche Sicherheit für Mitarbeiter und Bewohner. Zudem konnte weiterhin auf ein externes Wohnhaus zurückgegriffen werden, um die Belegung weiter zu „entzerren“ und vorbereitet zu sein auf eine eventuelle zusätzliche Nachfrage in den Wintermonaten. Im Dezember 2022 konnte dem erhöhten Bedarf damit sehr gut Rechnung getragen werden. Ein grundsätzlicher Trend, dass lediglich in den Wintermonaten die Nachfrage an Notschlafplätzen erhöht ist, kann nicht festgestellt werden.

Im folgenden Schaubild ist zum Vergleich das Vorpandemiejahr 2019 mit eingepflegt. Parallele Verläufe sind in der ersten Jahreshälfte zu erkennen. Im Verlauf des Jahres entwickeln sich die Zahlen aber konträr. Jedes Jahr ist von seiner Auslastung über die Monate also separat zu beurteilen.



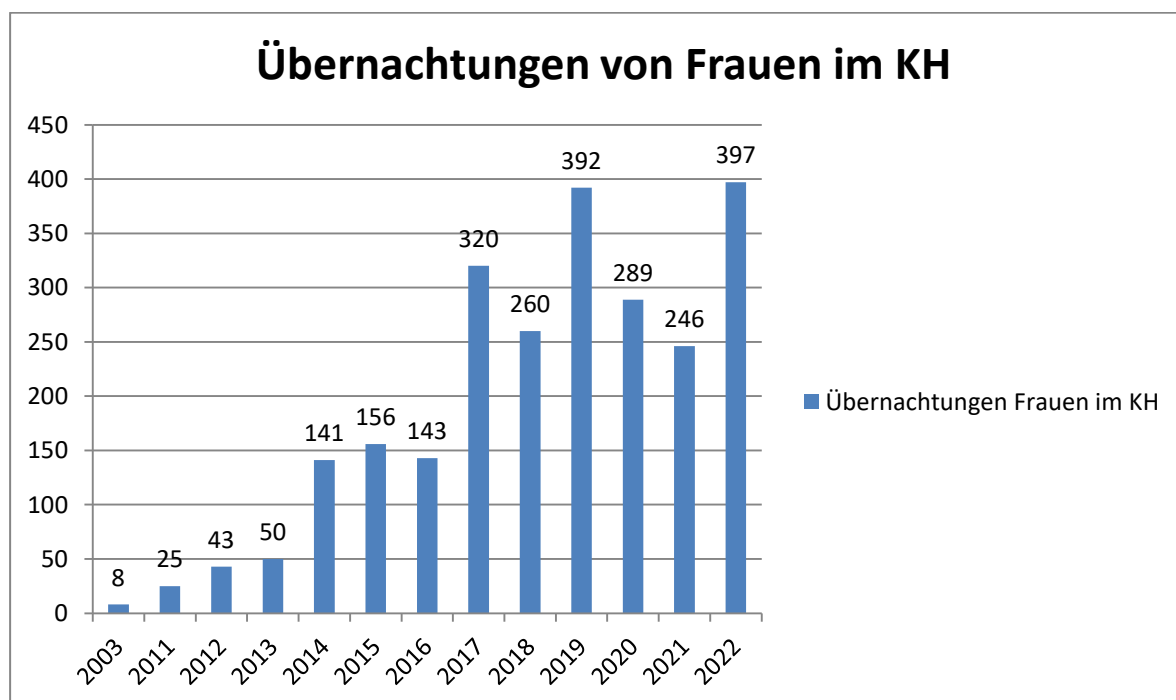
Davon losgelöst ist die Situation wohnungsloser Frauen zu betrachten: Der Anteil der Frauen, die einen kurzfristigen Schlafplatz in Anspruch genommen haben liegt bei etwa 30%. Die

jüngsten Frauen, die in 2022 Hilfe gesucht haben waren 19 Jahre alt und kamen nicht aus Rheine. Die älteste Frau war bereits 75 Jahre alt. Sie hat sich nur kurz in Rheine aufgehalten.

Im Haupthaus des Kremer-Hauses können bis zu zwei Frauen ein separates Doppelzimmer mit eigenem WC und Waschmöglichkeit beziehen. Die Nutzung einer eigenen Dusche ausschließlich für Frauen ist nicht gegeben. Der Duschtrakt muss dann gänzlich abgeschlossen werden. Die Küche und der Aufenthaltsraum sind Gemeinschaftsräume. Im Gebäude des Kremer-Hauses ist die Einrichtung eines separaten Traktes für Frauen aus baulichen und Denkmalschutzgründen nicht umsetzbar. Hier müssen mittelfristig alternative Lösungen geschaffen werden. Besonders vor dem Hintergrund, dass auch Frauen im Kremer-Haus Hilfe suchen, die zuvor Gewalt von Männern erfahren haben oder sich gar in der Not für Wohnraum prostituiert haben. Für diese Frauen ist es in ihrer Situation kaum auszuhalten mit anderen Männern in einer Gemeinschaftsunterkunft zu leben.

Laut Schätzung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. für das Jahr 2020 gibt es in Deutschland ca. 78000 wohnungslose Frauen. Ein Anteil von 33 % an der Gesamtwohnungslosenzahl. In den vergangenen 20 Jahren hat sich der Anteil der Frauen nahezu verdoppelt.

Diese Entwicklung ist ebenfalls im Kremer-Haus zu verzeichnen, wie auch das nachfolgende Schaubild verdeutlicht. Hier sind die Übernachtungszahlen der vergangenen Jahre grafisch dargestellt. Zu Beginn der 2000er Jahre war der Anteil der Frauen kaum von Bedeutung, hat aber im Laufe der Jahre immer mehr an Bedeutung hinzugewonnen. Im Jahre 2022 immerhin mit einem Anteil von 23% gemessen an den Gesamtübernachtungszahlen im Notschlafbereich.



Es ist deutlich zu erkennen, dass die Übernachtungszahlen der Frauen im vergangenen Jahr sogar den Höchstwert aus 2019 übertreffen. Diese Tendenz gibt Anlass dazu, die Unterbringung von Frauen im Kremer-Haus konzeptionell neu zu betrachten. Im September 2023 soll dem Sozialausschuss ein entsprechender Konzeptentwurf vorgestellt werden.

Ganz vereinzelt (ca. 2/Jahr) ersuchen auch obdachlose Menschen, die im Besitz eines Hundes sind, um Hilfe. Die Unterbringung von und mit Tieren ist im Kremer-Haus nicht möglich. Bisher gelingt es in aller Regel, die Personen an Einrichtungen in der Umgebung zu vermitteln, die auch Tiere aufnehmen. In der oben genannten konzeptionellen Neubetrachtung wird auch dieser Bedarf bewertet.

2.8 Die Finanzierung des Kremer-Hauses

Das Kremer-Haus finanziert sich größtenteils über Pflegesätze, die der Landschaftsverband Westfalen Lippe an die Stadt Rheine zahlt. Dies gilt für Bewohner des teilstationären Bereichs und im Notschlafbereich im Alter von 18-64 Jahren. Ab dem 65. Lebensjahr ist der Kreis Steinfurt für die Zahlung der Pflegesätze zuständig.

Die Bewohner des teilstationären Bereichs zahlen überdies noch Miete für das bewohnte Zimmer und die gemeinsam genutzten Räume der Einrichtung.

Der städtische Eigenanteil ist im Haushalt enthalten.

Jahr	Gesamt Anzahl Tage	Gesamt mögliche Tage	prozentuale Aus- lastung gesamt	Pflegesatz LWL	Kosten- deckungsgrad
2008	4486	5653	79,36%	28,73 €	91,39%
2009	4241	5110	82,99%	31,87 €	95,11%
2010	4092	5110	80,08%	32,31 €	93,43%
2011	3638	5110	71,19%	32,31 €	82,68%
2012	4083	5124	79,68%	32,99 €	89,72%
2013	3902	5110	76,36%	33,86 €	84,59%
2014	4347	5110	85,07%	34,38 €	87,97%
2015	4281	5110	83,78%	34,55 €	87,71%
2016	3651	5124	71,25%	36,16 €	91,80%
2017	3532	5110	69,11%	36,92 €	90,82%
2018	3991	5110	78,10%	37,51 €	92,28%
2019	3918	5110	76,67%	38,67 €	94,09%
2020	3451	5124	67,35%	38,98 €	70,85%
2021	3557	5110	69,61%	39,75 €	72,25%
2022	2806	5110	55,00%	40,36 €	71,43%
Durchschnitt	3865		75,04%		86,41%

2.9 Zugangsregelungen im Kremer-Haus

Der Zugang für die Nutzer der Notübernachtungsmöglichkeiten und eventueller Neuaufnahmen ist in der Zeit von 7:00 bis 21:00 Uhr möglich. Außerhalb dieser Zeit sind die Türen auch von innen zu öffnen, um das Verlassen der Einrichtung bzw. die Fluchtmöglichkeit im Notfall zu garantieren. Ein Alarm verhindert jedoch, dass unkontrolliert Personen eingelassen werden.

Durch die elektronische Schließanlage kann seit Beginn des Jahres 2020 auf einen externen Schließdienst verzichtet werden, was pro Jahr Kosten in Höhe von 3600€ einspart. Der Einsatz der Schließanlage hat sich seither voll umfänglich bewährt.

3. Die Wohngruppe für junge Erwachsene

Die Wohngruppe für junge Erwachsene befindet sich seit dem Jahr 2007 ebenfalls am Kardinal-Galen- Ring 100 oberhalb des Treff 100.

3.1 Die Zielgruppe

In die Wohngruppe werden Menschen zwischen 18 und ca. 25 Jahren mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Auch hier bildet der §67-69 SGBXII die rechtliche Grundlage für die Arbeit mit den hier jungen Erwachsenen. Der LWL ist Auftraggeber.

Wird die Hilfe in der Wohngruppe vor dem 21. Lebensjahr installiert, ist die Grundlage der §41 des SGBVIII: Hilfe für junge Volljährige. Das Antragsverfahren erfolgt dann über das Jugendamt.

a) Besondere Lebensverhältnisse und Lebensumstände der Zielgruppe sind:

- junge Erwachsene, die aufgrund ihrer persönlichen und sozialen Schwierigkeiten vorübergehend ohne Wohnung sind
- aus Freiheitsentziehung Entlassene
- junge Erwachsenen aus zerrütteten Familien, z.B. durch Scheidung, Arbeitslosigkeit
- junge Volljährige, die in anderen Institutionen, z.B. Heimen, nicht tragbar waren
- etc.

b) Besondere soziale Schwierigkeiten können sein:

- Dauerarbeitslosigkeit, mehrere abgebrochene Berufsausbildungen etc.
- fehlende soziale Bindungen, die entsprechende Unterstützung bieten
- Straffälligkeit
- fehlende und ungenügende Lebensperspektiven
- mangelndes Selbstvertrauen und Zutrauen zu eigenen Fähigkeiten
- Suchtgefährdung
- mangelnde Fähigkeit zur selbstständigen Haushaltsführung
- unzureichende bzw. fehlende Unterkunft
- Diskrepanz zwischen Fremdeinschätzung und Selbsteinschätzung
- Mittellosigkeit/hohe Verschuldung
- Unfähigkeit zur adäquaten Konfliktbewältigung
- realitätsfremde Wahrnehmung der Lebensanforderungen, subjektiv unrealistische Zukunftspläne

3.2 Ziele der Arbeit in der Wohngruppe

Die Bewohner der Einrichtung sollen dazu befähigt werden ein möglichst eigenständiges Leben in einer eigenen Wohnung zu führen. Auf dem Weg dorthin bewohnen sie in der Wohngruppe ein eigenes Zimmer.

Um dieses Ziel zu erreichen steht jedem einzelnen Bewohner ein Bezugssozialarbeiter als kontinuierlicher Ansprechpartner zur Verfügung.

Nach Absprachen und an die Tagesstruktur der jungen Erwachsenen angepasst, finden die Betreuungstermine statt.

Folgende Themen können Inhalt der Betreuung sein:

- individuelle Beratung im persönlichen Bereich und zur Klärung privater Probleme (Partnerschaftsprobleme, Aufnahme von Kontakten zur Familie etc.)
- Hilfestellung, Begleitung und Beratung bei der Vermittlung von Brückenjobs bzw. Qualifizierungsmaßnahmen und bei dem Ausbildungsplatz bzw. Arbeitssuche.
- Aufzeigen finanzieller Hilfsmöglichkeiten und ihrer Beantragung (ALG I, ALG II, BAB, Kindergeld, Sozialhilfe, Bafög, usw.), Begleitung, Beratung und Unterstützung bei Behördengängen
- Unterstützung bei der Haushaltsführung
- Kontakte zu anderen Hilfsangeboten/ Einrichtungen vermitteln (Schuldnerberatungsstelle, Drogenberatungsstelle, Therapeuten etc.)
- Anbieten von freizeitpädagogischen Maßnahmen/ Angeboten, Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitgestaltung bewusstmachen.

Zur Unterstützung der Geldverwaltung wird für jeden Bewohner ein Konto mit einer sogenannten „gemeinsamen Kontoführung“ eröffnet. Gemeinsam bedeutet, ein alleiniges Verwalten und Zugreifen auf das Konto von Seiten der Betreuer als auch von den Bewohnern ist nicht möglich.

Während der Betreuungstermine werden monatliche Budgetpläne vereinbart, mit dem Ziel, dass die Bewohner lernen, dauerhaft und eigenständig ihre Finanzen zu planen und einzuteilen.

Wöchentlich finden in der Wohngruppe Hausbewohnerversammlungen statt. Dort können Probleme, Konflikte, Missverständnisse unter den Bewohnern oder mit Nachbarn etc. geklärt werden.

Die Organisation des Haushaltes wird von den Bewohnern mit Absprache der Sozialarbeiter eigenständig geregelt. Eine Hauswirtschaftskraft oder Raumpflegekraft steht den Bewohnern nicht zur Verfügung. Somit kann eine selbständige Haushaltsführung geprobt werden. Die Putzdienste für die Reinigung der Gemeinschaftsräume werden während der wöchentlichen Treffen eingeteilt. Für die weitere Versorgung (Einkäufe, kochen, etc.) ist jeder Bewohner für sich selbst zuständig

Auch Veranstaltungen wie Tagesausflüge oder Weihnachtsfeiern werden in den Hausversammlungen gemeinsam besprochen und geplant.

Hat sich ein Bewohner über den Betreuungszeitraum stabilisiert, soll er in seine eigene Wohnung umziehen. Die Anmietung einer neuen Wohnung kann in den ersten sechs Monaten durch die Stadt Rheine erfolgen, um dem Vermieter eine zusätzliche Sicherheit bei der Vermietung der Wohnung zu gewährleisten. Danach tritt die zu betreuende Person als alleiniger Mieter auf. In der ersten Zeit in der neuen Wohnung wird der Klient weiterhin durch den Bezugsbetreuer begleitet. Es soll sichergestellt werden, dass der Umzug und die Eingewöhnung in ein nahezu eigenständiges Leben auch gelingen. Nach sechs Monaten ist dieser Prozess in aller Regel beendet. Diese Form der Weiterbetreuung wird genau wie zuvor in der Wohngruppe abgerechnet.

3.3 Personal in der Wohngruppe für junge Erwachsene

Hier stehen für die vorgesehenen 6 Bewohner ein Stellenanteil im Umfang von 1,5 VZÄ Soziale Arbeit für die Betreuung zur Verfügung. Der Betreuungsschlüssel entspricht dem Stand in vergleichbaren teilstationären Einrichtungen. Dieser ist mit dem LWL im Rahmen der Leistungs- und Prüfungsvereinbarung festgelegt worden. Das Betreuungsangebot entspricht dem

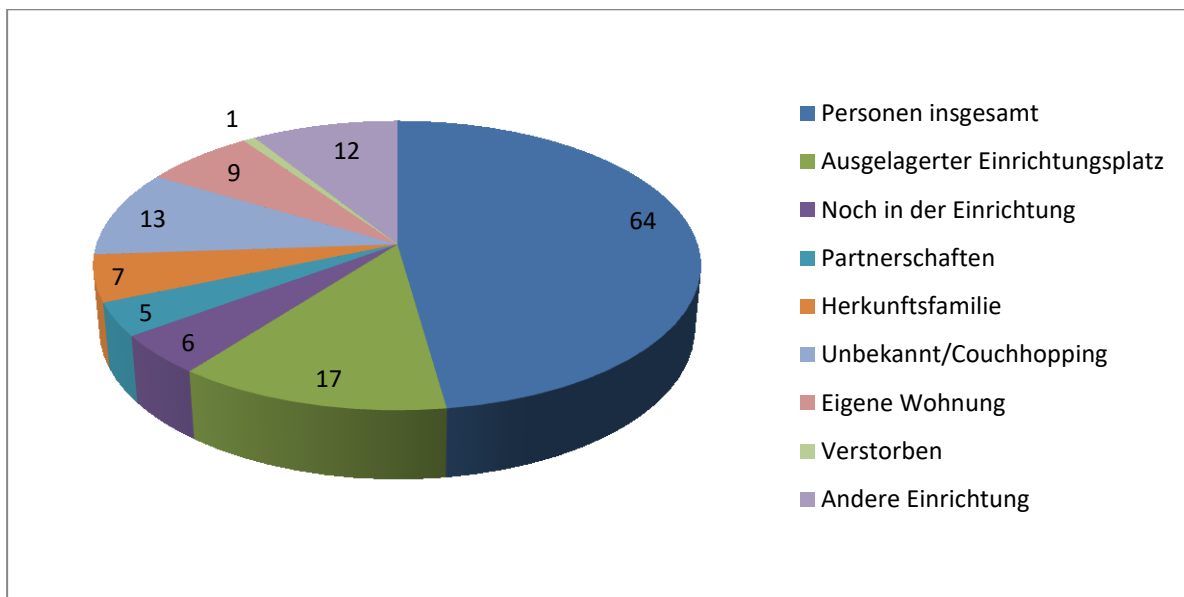
Leistungstyp LT 27: Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten mit intensiver persönlicher Betreuung und Beratung (teilstationäres Wohnen).

Bei Bewohnern, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, richtet sich der Betreuungsschlüssel nach dem LT27 vom LWL. Wie oben erwähnt ist hier das Jugendamt in dem der junge Erwachsene zuletzt gemeldet war der Auftraggeber nach §41 SGBVIII „Hilfe für junge Volljährige“.

Im Berichtsjahr fand ein vollständiger personeller Wechsel statt.

3.4 Verbleib betreuter Bewohner

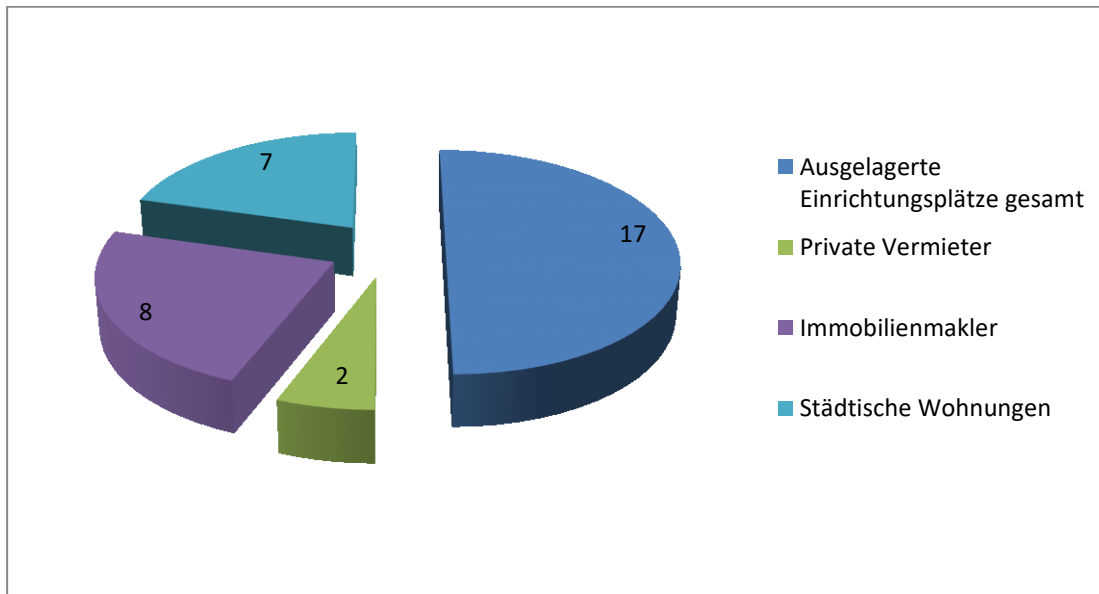
Personen insgesamt	64
Ausgelagerter Einrichtungsplatz	17
Noch in der Einrichtung	6
Partnerschaften	5
Herkunftsfamilie	7
Unbekannt/ Couchhopping	13
Eigene Wohnung	9
Verstorben	1
Andere Einrichtung	12



3.5 Ausgelagerte Einrichtungsplätze

Ausgelagerte Einrichtungsplätze insgesamt	17

Private Vermieter	2
Immobilienmakler	8
Wohnungsgesellschaft Stadt Rheine	7



3.6 Die Finanzierung

Die Wohngruppe für junge Erwachsene erzielt Einnahmen aus den Pflegesätzen, die der Landschaftsverband Westfalen Lippe, bei Bewohnern ab 21 Jahren, an die Stadt Rheine zahlt. Bei Bewohnern im Alter von 18-21 Jahren ist das jeweilige Jugendamt nach dem SGBVIII §41 für die Leistung der Pflegesätze zuständig. Neben den Einnahmen aus den Pflegesätzen werden von den Bewohnern der Einrichtung Mieten für die Zimmer und der gemeinschaftlich genutzten Räume erhoben.

Eine 100%ige Refinanzierung der Einrichtung ist über die Pflegesätze und den Mieten nicht immer zu erreichen, so dass die Stadt Rheine auch hier jährlich einen Eigenanteil trägt.

Jahr	Gesamt Anzahl Tage	Gesamt mögliche Tage	prozentuale Aus- lastung ge- samt	Pflegesatz LWL	Fehlbetrag pro Abgerechneten Pflegesatz
2008	2099	2190	95,84%	44,77 €	2,47 €
2009	1541	2190	70,37%	46,07 €	17,43 €
2010	1443	2190	65,89%	46,72 €	20,56 €
2011	2128	2190	97,17%	47,17 €	-1,37 €
2012	2024	2196	92,17%	47,75 €	2,01 €
2013	2218	2190	101,28%	49,09 €	-0,34 €
2014	1959	2190	89,45%	49,85 €	5,62 €
2015	1674	2190	76,44%	49,74 €	12,26 €
2016	2281	2196	103,87%	52,95 €	9,05 €

2017	1683	2190	76,83%	54,20 €	9,12 €
2018	1893	2190	86,30%	55,10 €	8,22 €
2019	1758	2190	80,27%	56,88 €	7,12 €
2020	2110	2196	95,93%	57,36 €	2,25 €
2021	1887	2190	86,16%	58,52 €	1,09 €
2022	2117	2190	96,48%	59,45 €	1,05 €
Durchschnitt	1921		87,63%		6,44 €

4. Netzwerkarbeit der drei sozialen Einrichtungen

Die Mitarbeiter der Sozialen Einrichtungen verfügen über ein umfangreiches Netzwerk, um den Klienten eine möglichst individuelle und passgenaue Hilfe zu ermöglichen. Die Kooperation findet zwischen vielen Anbietern und den Einrichtungen statt, z. B. Bahnhofsmission, Schuldnerberatung, Jobcenter, weitere Ämter der Stadt Rheine, LWL, Fachärzte, Suchtberatung, Fachkliniken, ergänzende und weiterführende Angebote der freien Träger, etc.

Zum regelmäßigen Austausch mit den Kollegen aus anderen Einrichtungen haben sich in den vergangenen Jahren Arbeitskreise gebildet. Hier kann auf aktuelle Problemstellungen eingegangen werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.

Mit dem Ausbruch der Pandemie im Jahr 2020 wurde die Zusammenarbeit im Netzwerk noch einmal intensiviert.

Das Hilfenetzwerk „Wohin? zu Hause in Rheine“ hat sich auf Initiative der Mitarbeiter der Stadt Rheine gegründet und dient dem Fachaustausch sowie der Vernetzung zugunsten von Angeboten für die Klienten. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine, der Drogenberatung Rheine der Bahnhofsmission, der Suppenküche der Caritas Rheine und der Wohnungsnotfallhilfe der Caritas Rheine.

4.1 Friseuraktion der „Barber Angels“

Bereits am 05. Dezember 2021 konnten die „Barber Angels“ für eine ganz besondere Aktion gewonnen werden. Die Barber Angels ist eine Europaweit aktive Vereinigung von Friseuren, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, bedürftige Menschen mit einem neuen Haarschnitt und einhergehend mit einem ganz neuen Selbstwertgefühl zu versorgen. Diese Aktion ist mittlerweile schon zur Tradition geworden. Die Barber Angels kommen 3-4 mal pro Jahr nach Rheine und begeistern mit ihrem handwerklichen Können und ihrer besonderen Herzlichkeit den hilfsbedürftigen Menschen gegenüber.

RHEINE

Die „Barber Angels“ zum zweiten Mal im Treff 100

Ein Haarschnitt und ein gutes Gefühl, bitte



Die „Barber Angels“ verwandelten das Wohnzimmer im „Treff 100“ in einen provisorischen Salon. Rund 40 Bedürftige und Obdachlose ließen sich dort am Sonntag die Haare und Bärte schneiden. Fotos: Ertmer-Geldermann



Die „Barber Angels“ waren zum zweiten Mal in Rheine (rechts Leiter Jörg Jäger). Sie wollen nun regelmäßig kommen, alle drei bis vier Monate.

Von Wolfgang Attermeyer

RHEINE. In ihren Augen blitzt es. Eine Mischung aus Glück und Ungläubigkeit. Und auch, wenn man das Lächeln unter der Maske nicht sieht – es ist da. Denn ihr gefällt, was sie im Handspiegel sieht. Ihr neuer Haarschnitt. Er kostet sie keinen Cent. Dank der „Barber Angels“, einem bundesweit aktiven Club von Friseuren, der Obdachlosen und Bedürftigen in regelmäßigen Abständen die Haare und Bärte stutzt. Und ihnen damit freudige Momente schenkt.

Der Club nennt sich „Barber Angels Brotherhood“, ist vorwiegend schwarz gekleidet, erscheint taff, abgehärtet.

Doch hinter der rauhen, rockrähnlichen Fassade offenbart sich ein weiches Kümmerer-Herz. Fünf Friseurinnen und Friseure sowie zwei Organisatoren vom „Chapter NRW-West“, die am Sonntag zum zweiten Mal nach Rheine in den „Treff 100“ gekommen sind, begrüßen die Männer und Frauen, erkundigen sich nach Wohlbefinden und Wünschen, widmen sich ihrem Handwerk.

Doch sie denken auch an die Hand auf der Schulter, an den Smalltalk. „Nicht nur der Haarschnitt ist wichtig, auch der persönliche Kontakt“, sagt Petra Geldermann. Die Inhaberin eines Salons in Reken und ihr Mann Carsten

engagieren sich für die „Barber Angels“.

In der städtischen Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen herrscht vier

Stunden lang ein reges Kommen und Gehen. Knapp 40 Personen sind angemeldet, doch auch für Spontanbesuche bleibt noch Luft. Bei der Premiere im Dezember waren es rund 20 Personen, die zum Haarschneiden kamen. Dass sich die Zahl nun fast verdoppelt hat, werten

alle als gutes Zeichen. Zudem ist der Ort bekannt, die Hemmschwelle also entsprechend niedrig.

In der Regel fallen viele Haare, damit „erstmal Ruhe ist“, sagt Geldermann. Denn

ein Haarschnitt ist teuer, und häufig ist kein Geld dafür übrig. „Manche sind seit Jahren nicht mehr bei einem richtigen Friseur gewesen.“

Jörg Jäger, Leiter des „Treff 100“

nem richtigen Friseur gewesen“, weiß Jörg Jäger, der Leiter des Treff 100. Im Rheiner Netzwerk der sozialen Einrichtungen (darunter auch

Bahnhofsmission, Suppenküche und Beratungsstellen) wurde die Info vom Barber Angels-Gastspiel verbreitet.

„Das Angebot hat nicht nur etwas mit dem Haarschnitt, sondern auch mit Selbstwertgefühl und Eigenwahrnehmung zu tun“, sagt Jäger. „Sie erfahren: Da kümmert sich jemand um mich.“ Manchmal löst das auch mehr aus. Organisator Carsten Ertmer-Geldermann hat schon ein paar Mal erlebt, dass das ein Startschuss sein kann, sich um sich selbst zu kümmern, mit dem Alkohol aufzuhören oder sich die Zähne richten zu lassen. Ob kleine oder große Glücksmomente – „dann hat sich der Tag gelohnt“.

4.2 Sommerfest im Stadtparkrestaurant in Rheine

Aus den zur Weihnachtszeit 2021 gesammelten Spendengeldern konnte das Netzwerk nicht nur etwa 250 Weihnachtspakete finanzieren. Das Spendenbudget ermöglichte sogar noch ein gemeinsames Sommerfest im vergangenen Jahr. Dies konnte dann auf der Terrasse des Stadtparkrestaurants in Rheine stattfinden. In toller Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Restaurants konnte eine perfekte Location für unsere Klienten bereitgestellt werden, deren Zugang ihnen, allein aus Kostengründen, sonst wohl eher verwehrt bleibt. Ein Livemusiker konnte ebenfalls für das Fest gewonnen werden.

Netzwerk „Wohin? Zu Hause in Rheine“ feiert Sommerfest

Rätselspaß und Livemusik im Stadtpark

RHEINE. Das Netzwerk „Wohin? Zu Hause in Rheine“ hat jüngst zum Sommerfest in die Eventlocation Stadtpark Rheine eingeladen. Bei perfektem Sommerwetter folgten über 80 Gäste der Einladung.

Bevor es an das Buffet ging, begrüßte Jörg Jäger, Leiter der sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine, die Gäste. Er sprach seinen Dank den anwesenden ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der einzelnen Einrichtungen aus.

Der Singer und Songwriter Lucas Scholz aus Ibbenbüren spielte, begleitet durch sein Gitarrenspiel, beliebte Hits etwa von Johnny Cash, Oasis oder Annenmaykantercit. Die Gäste fühlten sich mitunter wieder in ihre Jugendzeit zurückversetzt, gingen mit den Songs richtig mit und gaben den einen oder anderen Schwank aus der Jugendzeit zum Besten, heißt es in einer Pressemitteilung.

Für regen Austausch unter den Gästen sorgte ein Zettel mit Rätselaufgaben, den jeder Gast beim Einlass bekommen hatte. Für jeden, der das Rätsel löste, gab es ein Präsent.

Nach Kaffee und Kuchen ging das Sommerfest gegen



Jörg Jäger, Eksa Pehlivan (beide „Treff 100“), Joachim Jüngst und Frank Steinbrenner (beide Drogenberatung Rheine).

16 Uhr langsam dem Ende entgegen. Viel zu früh, so die einhellige Meinung, aber mit großer Vorfreude auf eine Wiederholung im nächsten

Jahr.

Das Netzwerk besteht seit etwa drei Jahren aus verschiedenen sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine. Vertreten sind die Drogenberatungsstelle der Aktion Selbsthilfe e.V., der Treff 100, das Kremer-Haus, die Wohngruppe für junge Erwachsene, Die Suppenküche und die Bahnhofsmision. Ziel der Arbeit des Netzwerkes ist es, die Hilfsangebote für die Menschen in Rheine transparent zu machen, eine Lobby zu schaffen für die Situation der hilfebedürftigen Menschen aber auch Aktionen zur Weihnachtszeit oder das Sommerfest umzusetzen. Dies alles geht mit vereinten Kräften bekanntlich wesentlich besser. Die Unterstützung der Rheiner Bürger mit den erbrachten Spenden helfen dabei auch ein solches Sommerfest wie am Mittwoch im Stadtpark zu ermöglichen.



Über 80 Gäste folgten der Einladung zum Sommerfest des Netzwerks „Wohin? Zu Hause in Rheine“.

Ein Video vom Sommerfest steht unter: <https://youtu.be/J4N9HtuDMJQ>

4.3 Aktion zum Tag der Wohnungslosen

Anlässlich des Tags der Wohnungslosen hat das Netzwerk eine Aktion auf dem Borneplatz organisiert. Mit dieser Aktion soll auf die besonders schwierige Situation der Menschen aufmerksam gemacht werden, die tatsächlich ohne Obdach auf der Straße leben müssen. Das Netzwerk „Wohin? zu Hause in Rheine“ hat es sich auch auf die Fahnen geschrieben als eine Art Sprachrohr für diese Menschen aufzutreten. Während der Aktion auf dem Borneplatz kamen die Organisatoren mit den Menschen vor Ort in vielfach sehr intensive und interesselose Gespräche. Das Problem eine angemessene Wohnung zu finden wurde häufig gegenüber den Fachkräften des Netzwerks geäußert.

Aktionsstand rund um das Thema Wohnungslosigkeit „Niemand muss im Winter auf der Straße schlafen“



Am Aktionsstand auf dem Borneplatz machten gestern die Vertreterinnen und Vertreter des Netzwerkes „Wohin“ auf die Situation von Wohnungslosen zu Beginn der kalten Jahreszeit aufmerksam.

Foto: Schrief

-mas- **RHEINE.** „Niemand, der sich nicht freiwillig selbst dafür entscheidet, muss im Winter in Rheine draußen auf der Straße schlafen.“ Das sagte Rheines Sozialdezernent Raimund Gausmann gestern am Aktionsstand des Netzwerkes „Wohin“ auf dem Borneplatz.

Dieser Leitgedanke gelte schon länger und habe es in den Corona-Wintern 2020/21 und 2021/22 erforderlich gemacht, zusätzlich zum Kremerhaus Wohnkapazitäten anzumieten.

Nichtsdestotrotz nehmen die Partner im Netzwerk „Wohin“ wahr, dass die Gefahr, in die Wohnungslosigkeit zu rutschen, zugnom-

men habe. „Die Wohnungslosigkeit ist auch hier in Rheine ein Thema, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie in Berlin, Dortmund oder anderen Großstädten“, berichtete Jörg Jäger, Produktverantwortlicher für die Sozialen Einrichtungen bei der Stadt Rheine. „Wir wissen, dass es Menschen gibt, die auf der Straße wohnen oder ihren Schlafplatz in alten Baracken finden und irgendwie versuchen, ihren Kopf über Wasser zu halten.“ Trotz aller Anstrengungen in Politik und Verwaltung falle es immer schwerer, für diese Menschen geeigneten Wohnraum zu finden.

Daher nutzte das Netzwerk

„Wohin“ den Aktionsstand gestern auf dem Borneplatz, um die Bürgerinnen und Bürger für das Thema Wohnungslosigkeit zu sensibilisieren. „Wer Wohnraum zur Verfügung stellen kann und möchte, soll sich bitte an die Ansprechpartner unseres Netzwerkes wenden“, erläuterte Jäger. Partner im Netzwerk sind das Sozialamt der Stadt Rheine, die Wohnungshilfe des Caritasverbandes Rheine, der Treff 100 als Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen, die Bahnhofsmmission sowie die Jugend- und Drogenberatungsstelle Rheine.

RRH03-V1

Auch hierzu gibt es ein Video auf Youtube:
<https://youtube.com/watch?v=1wUD3ApbhW4&feature=share>

4.4 Spendenaktion zur Weihnachtszeit und Weihnachtsfeier

Eine auch in 2022 sehr gelungene Aktion war der gemeinsame Spendenaufruf des Netzwerks „Wohin? Zu Hause in Rheine“, um den Klienten zu Weihnachten endlich wieder eine Weihnachtsfeier ermöglichen zu können.

Gemeinsame Weihnachtsspendenaktion vom sozialen Netzwerk „Wohin?“

Etwas vom Weihnachtszauber an Bedürftige weitergeben

RHEINE. Die bevorstehende Weihnachtszeit ist für die meisten Menschen eine schöne, besinnliche Zeit. Für die Menschen am Rande unserer Gesellschaft, denen es am Nötigsten fehlt und die womöglich noch von einer Suchtmittelerkrankung oder Wohnungslosenproblematik betroffen sind, ist diese Zeit oftmals nicht mit unbeschwert positiven Gefühlen verbunden.

Das Netzwerk „Wohin?“, ein Zusammenschluss sozialer Einrichtungen aus Rheine, möchte diesen Menschen dennoch möglichst viel vom Weihnachtszauber weitergeben.

Auf dem Foto sind Vertreter von Stadt Rheine (Jörg Jäger, Mathias Bruning und Eksa Pehlivan), von der Aktion Selbsthilfe e.V. (Joachim Jüngst und Julian Entrup) sowie von der Bahnhofsmision und dem Sozialbüro des Caritasverbandes und der Diakonie (Steffanie Mergelmeier und Julia Wefers).

In den vergangenen Corona-Jahren mussten sämtliche Weihnachtsfeiern abgesagt werden. Dies soll in diesem Jahr wieder anders werden. Vor Corona hat jede Einrichtung für sich ein kleines Fest gefeiert. In diesem Jahr soll es ein gemeinsames Weihnachtsfest der beteiligten Einrichtungen geben. Ein warmes Essen, musikalische Beiträge, vielleicht sogar der Weihnachtsmann und Spendenpakete sollen diese Feier bereichern und zu etwas Besonderem werden lassen. Am 20. Dezember, also kurz vor den Feiertagen, wird es eine große gemeinsame Feier in der Stadthalle in Rheine geben. Die Fachkräfte der Caritas Rheine (Bahnhofsmision, Suppenküche, Wohnungsnotfallhilfe), der Diakonie, der Drogenberatung Aktion Selbsthilfe und den sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine rufen hiermit zu einer gemeinsamen Spendenaktion auf, damit das Vorhaben auch umgesetzt werden kann.

Bis zum 18. Dezember haben die Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen der Stadt Rheine die Gelegenheit auf das Spendenkonto einzuzahlen: DE92 4035 0005 0000 0490 23 (IBAN), Kennwort: „Weihnachtshilfe für Bedürftige“, Kontoinhaber: Aktion Selbsthilfe.

■ Weitere Infos gibt es bei Joachim Jüngst unter ☎ 05971 - 160280, Jörg Jäger unter ☎ 05971 - 13104 oder Stefanie Mergelmeier unter ☎ 05971 - 2800.



In den beiden vergangenen konnten die Feierlichkeiten nicht wie gewohnt stattfinden. Um den hilfebedürftigen Menschen dennoch ein Hauch von Weihnachten zukommen zu lassen sammelten die Fachkräfte Spenden und stellten bis zu 250 Weihnachtspakete zusammen.

In der Vorweihnachtszeit 2022 konnte nun endlich wieder eine richtige Feier stattfinden. Vor der Pandemie fanden die Weihnachtsfeiern jeweils in den einzelnen Einrichtungen statt. Im Berichtsjahr organisierten die Fachkräfte des Netzwerkes zum ersten Mal eine große gemeinsame Weihnachtsfeier in der Stadthalle in Rheine.

Als Überraschung für die Gäste der Weihnachtsfeier halfen die offiziellen Vertreter der Stadt Rheine Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann, Beigeordneter Herr Raimund Gausmann, des Caritas Verbandes Rheine, Herr Stefan Gude und der Kirchengemeinde St. Antonius, Herr Jan Kröger bei der Austeilung des Essens am heißen Buffet. Die Gäste freuten sich sehr über die gelungene Überraschung und den freundlichen Austausch mit den prominenten Helfern.

Ein Video dazu finden Sie unter: https://youtu.be/ZltFk_ATADQ

Netzwerk „Wohin? Zu Hause in Rheine“ richtete Weihnachtsfeier für Bedürftige aus

Große Weihnachtsfeier nach langer Corona-Pause

RHEINE. Das Netzwerk „Wohin? Zu Hause in Rheine“ hat eine Weihnachtsfeier für bedürftige Menschen aus Rheine veranstaltet. Das Netzwerk besteht aus der Jugend- und Drogenberatungsstelle, der Suppenküche der Caritas Rheine, der Wohnungsnotfallhilfe des Caritas Rheine, der Bahnhofsmision (Caritas Rheine und Diakonisches Werk Tecklenburg) sowie den sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine.

Die Organisatoren hatten Geldspenden gesammelt, um den 100 angemeldeten Gästen am Ende der Veranstaltung eine mit Lebensmitteln, Hygieneprodukten und weihnachtlichen Süßigkeiten gut gefüllte Geschenktüte



Stefan Gude (Caritasverband Rheine), Raimund Gausmann (Stadt Rheine), Peter Lüttmann (Stadt Rheine) und Jan Kröger (St. Antonius Kirchengemeinde) (v.l.) übernahmen die Essensausgabe bei der Weihnachtsfeier des Netzwerkes „Wohin? Zu Hause in Rheine“

Foto: Stadt Rheine

ne Weihnachtsfeier organisiert.

In den Corona-Jahren hatten diese aber nicht stattgefunden. Dennoch hatte es in den beiden Jahren Hilfspakete gegeben. In diesem Jahr hatte man beschlossen, eine große gemeinsame Feier zu veranstalten. Mit dabei waren auch Bürgermeister Peter Lüttmann, Beigeordneter Raimund Gausmann, Stefan Gude, Leiter der Verbandspolitik und Kommunikation des Caritas-Verbandes und Pastor Jan Kröger von der St. Antonius Kirchengemeinde. Diese neue Form der Weihnachtsfeier fand guten Anklang und bot den Anwesenden ein schönes vorweihnachtliches Erlebnis.

überreichen zu können. Die gesamte Weihnachtsfeier war komplett aus Spenden finanziert. In den Jahren vor Corona hatte jede Einrichtung eine eigene klei-

4.5 Wunschbaumaktion in der Emsgalerie

In Zusammenarbeit mit dem Centermanagement der Emsgalerie in Rheine konnte eine sehr erfolgreiche Wunschbaumaktion umgesetzt werden. Die Klienten aus den Einrichtungen des Netzwerkes konnten ihre Wünsche auf einen Stern schreiben. Die gesammelten Wünsche wurden an einen Weihnachtsbaum gehängt, der im Eingangsbereich der Emsgalerie aufgestellt wurde. Über 100 Wünsche konnten über diesen Weg erfüllt werden.

Rheiner Bürger packten 100 Pakete für bedürftige Mitmenschen

Wunschbaum-Aktion kam sehr gut an

RHEINE. Ein riesengroßer Erfolg war die diesjährige Wunschbaumaktion, durchgeführt von den Mitarbeitenden des Centermanagements der Emsgalerie und den Fachkräften des Netzwerkes „Wohin? zu Hause in Rheine“. Im Haupteingang der Emsgalerie war ein Weihnachtsbaum aufgestellt worden. An diesem hingen Sterne, auf denen die Klienten der sozialen Einrichtungen des Netzwerkes ihre ganz persönlichen Weihnachtswünsche notiert hatten. Kunden des Einkaufszentrums konnten in den ersten drei Dezemberwochen Wünsche vom Baum nehmen und den Klienten diese Wünsche erfüllen. Etwa 100 Pakete haben die Bürger für die bedürftigen Menschen aus Rheine zusammengestellt und liebevoll verpackt.

Am 22. Dezember hatten Jörg Jäger und Jonas Fakhrzad vom Netzwerk der sozialen Einrichtungen aus Rheine die Pakete von Ilka Schöppner vom Centermanagement der Emsgalerie, in



Jörg Jäger und Jonas Fakhrzad (l.) vom Netzwerk der sozialen Einrichtungen Rheine hatten die Geschenke kurz vor Heiligabend von Ilka Schöppner vom Centermanagement der Emsgalerie in Empfang genommen. Foto: Stadt Rheine

Empfang genommen. „Wir konnten nicht erwarten, dass die Aktion so sagenhaft gut angenommen wird. Umso dankbarer sind wir den Menschen, die mit ihrer Spende jeweils einem bedürftigen Menschen ein sehr schönes Geschenk gemacht haben. Ein großes Dankeschön gilt den Mitarbeitenden des Centermanagements“, freute sich

Jörg Jäger über den großartigen Erfolg der Aktion. Die Pakete konnten noch rechtzeitig zu Weihnachten den hilfebedürftigen Menschen überreicht werden.

Die Wunschbaumaktion gab es in diesem Jahr zum ersten Mal. Bereits im vergangenen Jahr war das Centermanagement der Emsgalerie auf das soziale Engage-

ment des Netzwerkes „Wohin?“ aufmerksam geworden. Bei einem ersten Kontakt verständigte man sich darauf, in diesem Jahr eine gemeinsame Aktion ins Leben zu rufen. Daraus war die Wunschbaumaktion entstanden. Weil sie so großen Anklang in der Bevölkerung gefunden hat, soll sie im kommenden Jahr wiederholt werden.

5. Ausblick

5.1 Geplante gemeinsame Aktionen in 2023

Weil die zuvor beschriebenen Aktionen des Netzwerkes gut gelungen sind, ist es geplant, in 2023 ähnliche gemeinsame Kampagnen umzusetzen.

- Im März führten die Barber Angels wieder für eine Friseuraktion durch.
- Im Sommer gibt es am 22.06.2023 ein gemeinsames Sommerfest.
- Eine besondere Aktion soll es auch wieder zum Tag der Wohnungslosen am 11.09.2022 geben.
- Die gelungene gemeinsame Weihnachtsfeier soll auch im Jahr 2023 wiederholt werden.

5.2 Die Einrichtung der Fachstelle für Wohnraumsicherung

Wie oben bereits erwähnt, werden die sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine mittlerweile seit mehreren Jahrzehnten geführt. Der Treff 100 und das Kremer-Haus weisen in ihrer konzeptionellen Ausrichtung ein Alleinstellungsmerkmal im Kreis Steinfurt auf. Die Stadt Rheine wird hier in besonderer Weise ihrer Verpflichtung gerecht, Menschen die unfreiwillig obdachlos sind aufzunehmen und zu versorgen. Im Zusammenwirken der Einrichtungen wird den Menschen zuallererst ein Obdach geboten (Kremer-Haus). Im Bereich der Aufgaben des Treff 100 werden die hilfsbedürftigen Menschen über den Tag mit dem Nötigsten versorgt. Darüber hinaus wird mit sozialpädagogischer Beratung eine mögliche Perspektive erarbeitet, die sich ggf. in den teilstationären Bereichen der Wohngruppe für junge Erwachsene und des Kremer-Hauses umsetzen lässt.

Ein zentraler Aspekt der sozialpädagogischen Arbeit ist die Hinführung der Klienten in eine Wohnung mit einem eigenem Mietvertrag. Genau dieser Punkt gestaltet sich zunehmend schwieriger. Auf dem bereits beschriebenen angespannten Wohnungsmarkt finden die Klienten kaum noch geeigneten Wohnraum.

Dieser Umstand erfordert es, dass Hilfe möglichst da ansetzen soll, wo noch Wohnraum mietvertraglich geregelt ist, aber durch verschiedene Umstände in Gefahr ist. Es gilt zu verhindern, dass Personen aus ihren Wohnungen geklagt werden und über das Ordnungsamt untergebracht werden müssen.

Um zukünftig diese präventive Hilfe fachgerecht anbieten zu können, wurde von August 2020 bis Januar 2021 am Projekt „präventive Wohnungsnotfallhilfe“ gearbeitet. Auf der Grundlage des Beschlusses des Sozialausschusses wurden im Juli 2021 die Fördermittel beim Land NRW zur Initialisierung des Projektes beantragt. Nach erfolgter Genehmigung der beantragten Fördergelder wurde ab dem 01.03.2022 die „Fachstelle für Wohnraumsicherung“ eingerichtet. Darüber folgt ein gesonderter Bericht.